



KONZEPTION



Städt. Kindergarten
Traunreut

Städtischer Kindergarten Traunreut
Johann-Hinrich-Wichern-Straße 9
83301 Traunreut

Telefon: +49 8669 13621
E-Mail: kigatraunreut@traunreut.de



**»Ein Kind zu erziehen bedeutet vor allem, es in der
Besonderheit seines kindlichen Wesens bedingungslos
anzunehmen und zu lieben.
Erziehung ist Herzensarbeit und Geduld«**

(Jirina Prekop)

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----------------|
| <i>Einleitungsgedanke</i> | Seite: 2 |
| <i>Inhaltsverzeichnis</i> | 3 |
| <i>Bedeutung und Wichtigkeit der Konzeption</i> | 4 |
| <i>Wem kann die Konzeption nützen?</i> | 5 |
| <i>1. Der Kindergarten stellt sich vor</i> | 6 |
| 1.1 Geschichte der Stadt Traunreut | 6 |
| 1.2 Lage des Kindergartens | 6 |
| 1.3 Träger des Kindergartens | 7 |
| 1.4 Geschichte des Kindergartens | 7 |
| 1.5 Räumlichkeiten | 8 |
| <i>2. Personalsituation</i> | 9 |
| 2.1 Ausbildung zur Erzieher/ in – Kinderpfleger/ in | 9 |
| <i>3. Aufnahmekriterien</i> | 10 |
| <i>4. Was ist uns wichtig – Grundsätze unseres Kindergartens</i> | 11 |
| 4.1 Erziehungs- und Bildungsauftrag | 11 |
| 4.2 Partizipation | 11 |
| 4.3 Inklusion und Integration | 11 |
| 4.4 Erziehungspartnerschaft und Teilhabe | 11 |
| <i>5. Pädagogische Ziele</i> | 12 |
| 5.1 Sozialkompetenz | 12 |
| 5.2 Sprachförderung | 13 |
| 5.3 Umwelterziehung und Technik | 14 |
| 5.4 Mathematische Bildung | 15 |
| 5.5 Musikalische Erziehung | 16 |
| 5.6 Kreative Erziehung | 17 |
| 5.7 Religiöse Erziehung | 18 |
| 5.8 Gesundheitserziehung | 19 |
| 5.9 Bewegungserziehung | 20 |
| 5.10 Medienpädagogik | 21 |
| <i>6. Der Tagesablauf</i> | 22 |
| <i>7. Teamarbeit</i> | 23 |
| <i>8. Zusammenarbeit mit den Eltern</i> | 24 |
| <i>9. Der Elternbeirat</i> | 25 |
| <i>10. Öffentlichkeitsarbeit</i> | 26 |
| 10.1 Feste und Feiern | 27 |
| 10.2 Kooperation mit den Schulen | 28 |
| 10.2.1 Vorbereitung auf die Schule | 28 |
| 10.2.2 Sprachförderprogramm Vorkurs Deutsch 240 mit Migrationshintergrund | 29 |
| <i>Schlussgedanke</i> | 30 |

Eine

geht aus von den

Kindern,

erforscht den

Ort,

wo sie leben,

lädt ein zum

Nachdenken,

formuliert

Ziele

und beschreibt den

Erziehungsalltag,

ist

Praxisnah,

fördert die

Teamentwicklung

und die

Identifikation

mit dem Haus,

hat viel zu tun mit

Oeffentlichkeitsarbeit

und sagt, was der Kindergarten

Nicht sein will oder sein kann.

Wem kann die Konzeption nützen?



Eltern

Kindergartenpersonal

Auszubildende

Praktikanten

Träger

Grund- und Fachschulen

Soziale Einrichtungen

Fachdienste

Interessierte Mitbürger

1. Der Kindergarten stellt sich vor

1.1 Geschichte der Stadt Traunreut

Auf dem ehemaligen Gelände der Munitionsanstalt St. Georgen, wurde 1950 eine neue Gemeinde mit dem Namen Traunreut gegründet. Flüchtlinge und Heimatvertriebene aus dem deutschen Osten und aus dem Sudetenland fanden hier eine neue Heimat.

Durch die Ansiedelung der Firma Siemens konnten die notwendigen Arbeitsplätze geschaffen werden. Traunreut ist 1960 zur Stadt erhoben worden. Die drei Gemeinden Traunwalchen, Stein und Pierling wurden 1978 im Rahmen der kommunalen Gebietsreform eingemeindet, so dass Traunreut mit über 20.000 Einwohnern nun die größte Stadt im Landkreis Traunstein ist.

Im Stadtgebiet von Traunreut gibt es acht Kindergärten, davon drei katholische, zwei städtische, einen evangelischen, ein Haus für Kinder (Jugendsiedlung) und einen Vereinskindergarten.

1.2 Lage des Kindergartens



1.3 Träger des Kindergartens

Die Stadt Traunreut betreibt unsere Einrichtung als Kindergarten im Sinne des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Die Benutzung unserer Einrichtung regelt die Kindertagesstätten-Satzung und Kindertagesstätten-Gebührensatzung. Sie finden die Satzungen im Internet (Stadt Traunreut), oder können Sie bei uns erhalten.

Stadt Traunreut, Rathausplatz 3, 83301 Traunreut
Tel: 08669 / 857 - 0 Fax: 08669 / 857 -100
Email: stadt@traunreut.de [http:// www.traunreut.de](http://www.traunreut.de)

zuständige Ansprechpartner (Amt 11 – Bildung, Familie, Jugend) im Rathaus:

Frau Maier (Amtsleiterin)
Tel: 08669 / 857-141
Email: maier.gabi@traunreut.de

Frau Andres
Tel: 08669 / 857-142
andres.edith@traunreut.de

Frau Parthum
Tel: 08669 / 857-149
Email: parthum.annett@traunreut.de

Frau Schneider
Tel: 08669 / 857-143
schneider.adele@traunreut.de

1.4 Geschichte des Kindergartens

Durch den stetigen Bevölkerungszuwachs wurde auch der Bedarf nach mehr Kindergartenplätzen im Stadtgebiet Traunreut höher. Im September 1992 konnte mit dem Bau des zweiten Städtischen Kindergartens in der J.-H.-Wichern-Straße begonnen und dieser am 1. September 1993 mit 50 Kindern eröffnet werden.

Im April 1996 hat das Landratsamt Traunstein den Ausbau des Dachgeschosses genehmigt mit der Auflage, dass von den neuen Räumlichkeiten „Notrutschen“ zum Garten hinunter führen sollen. Dieser Ausbau war bereits im Dezember 1991 bei der Planung der Einrichtung berücksichtigt worden, um eine dritte bzw. vierte Gruppe aufnehmen zu können.

Um dem steigenden Bedarf an Kindergartenplätzen im Stadtgebiet gerecht zu werden, wurde der dritte Gruppenraum ausgebaut und schließlich im Februar 1998 bezogen und eingeweiht.

Im September 2007 waren so viele Kinder angemeldet, dass die vierte Gruppe im Dachgeschoss eingerichtet und eröffnet werden konnte.

Auf Grund eines Mangels an Kindergartenplätzen im ganzen Stadtgebiet wurde zum 1. September 2012 im Untergeschoss des Kindergartens eine fünfte Gruppe mit 25 Kindern eingerichtet. Diese geht nun nach einem Jahr Pause im September 2016 wieder in Betrieb.

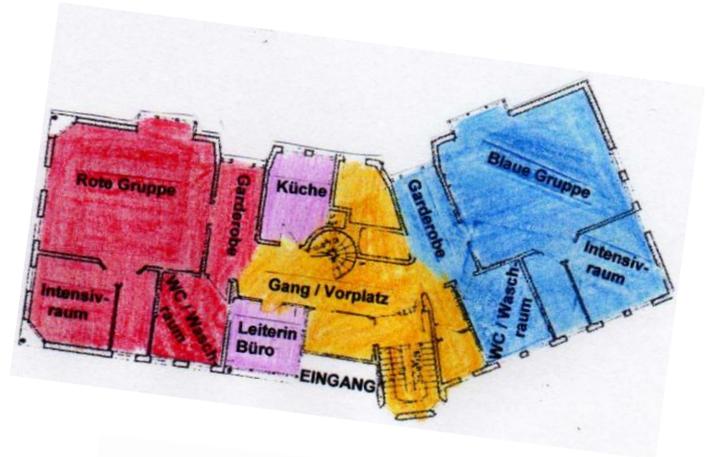
Somit bietet unser Kindergarten zur Zeit für maximal 130 Kinder Platz.

1.5 Räumlichkeiten

Durch die zweckmäßige Raumaufteilung haben die Kindergartenkinder viele Entfaltungsmöglichkeiten.

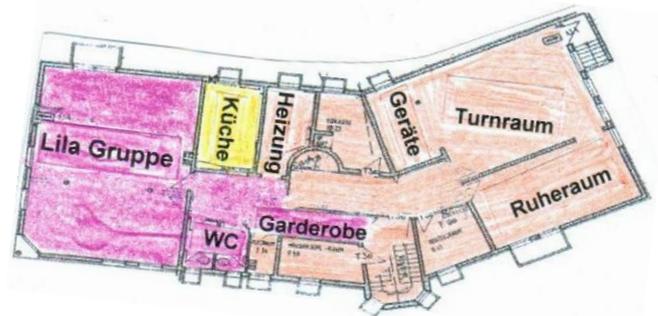
Im **Erdgeschoss** des Städtischen Kindergartens befinden sich die Gruppenräume der „roten“ und der „blauen“ Gruppe mit separaten Garderoben, Wasch- und Toilettenräumen. Den beiden Gruppenräumen ist jeweils ein Intensivraum, z. B. für die Kleingruppenarbeit, und eine Abstellkammer für Bastelmaterialien angegliedert.

Zu den Räumlichkeiten zählen auch ein Büro, eine Küche und ein Vorraum, der von der Straße aus in den Kindergarten führt.



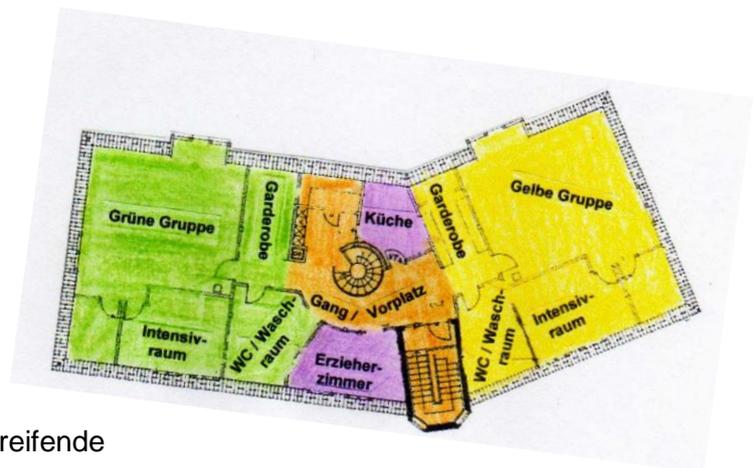
Im **Untergeschoss** befindet sich der Gruppenraum der „lila“ Gruppe mit einem Abstellraum für Bastelmaterial, separater Garderobe, Wasch- und Toilettenräumen, sowie einer funktionellen Küche.

Außerdem befinden sich im Keller ein Turnraum mit angrenzendem Geräte-raum, ein Ruheraum, der auch als Märchenzimmer und für medienpädagogische Zwecke genutzt wird.



Im **Obergeschoss** befinden sich die Gruppenräume der „grünen“ und der „gelben“ Gruppe mit den dazu gehörigen Garderoben, Wasch- und Toilettenräumen. Den Gruppenräumen sind wie im Erdgeschoß jeweils ein Intensivraum und eine kleinere Abstellkammer angegliedert.

Zudem befindet sich im Obergeschoß ein Personalzimmer, das für Besprechungen, Elterngespräche sowie für die gruppenübergreifende Spracherziehung genutzt wird.

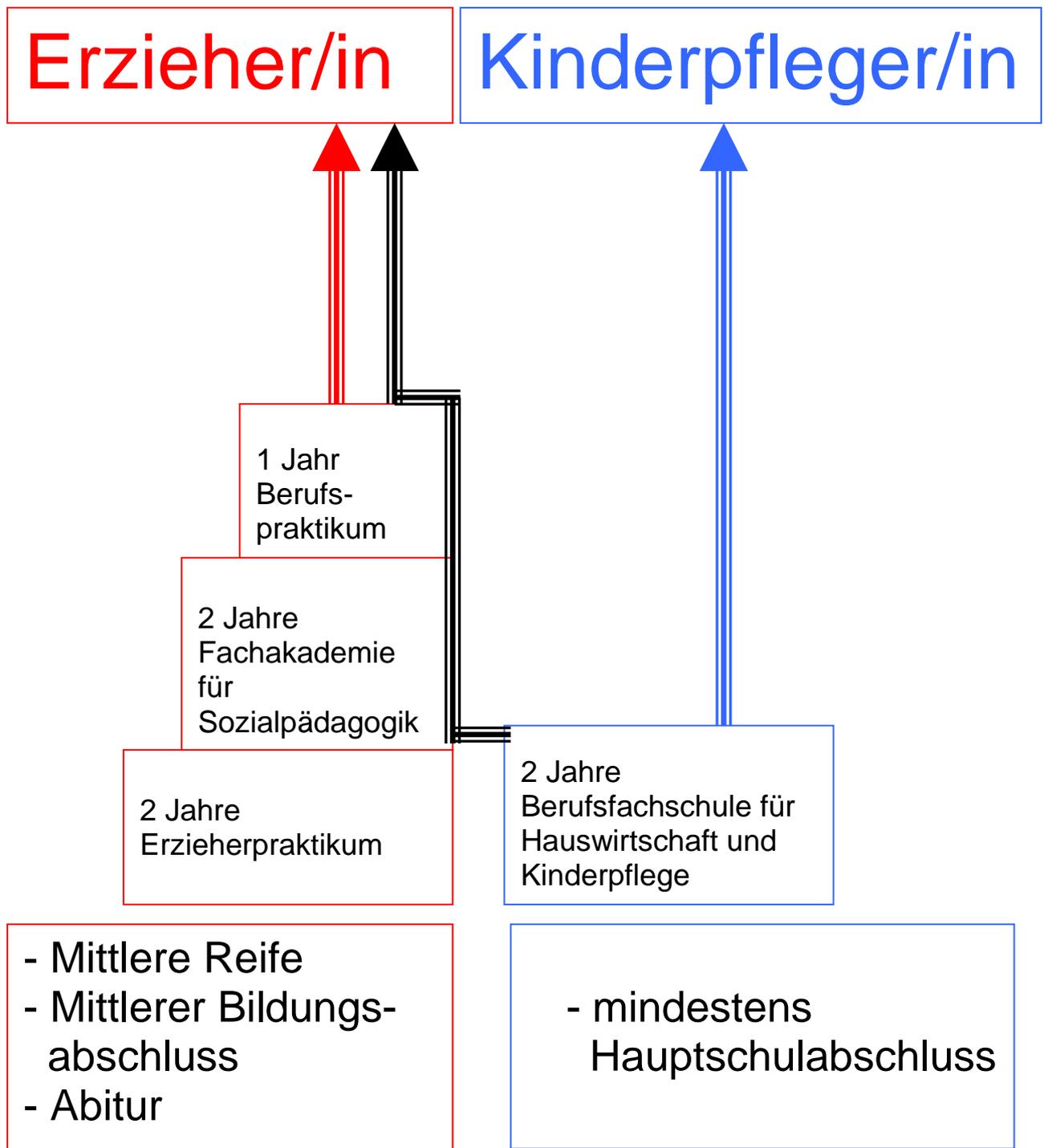


Während des Freispiels dient der geräumige Gang als zusätzliche Spielfläche.

Der **Garten** lädt zum Spielen und Toben ein. Hier befindet sich ein „Spielplatz“, der von einer Spielwiese umgeben ist und u. a. aus zwei Sandkästen, einer Rutschbahn, einem Kletterturm, einem Spielhaus, einem Weidentunnel und mehreren Wippen besteht.

2. Personalsituation

2.1 Ausbildung zum/zur Erzieher/in bzw. Kinderpfleger/in



3. Aufnahmekriterien

a) Aufnahmebedingungen laut Satzung der Stadt Traunreut

1. Die Kinder sind zur Aufnahme in den städt. Kindergarten durch einen Personensorgeberechtigten bis spätestens 01. Februar des jeweiligen Jahres anzumelden. Der Anmeldende ist verpflichtet, bei der Anmeldung die erforderlichen Angaben zur Person des aufzunehmenden Kindes und des Personensorgeberechtigten zu machen. Änderungen beim Personensorgerecht sind unverzüglich mitzuteilen.
2. Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze im Benehmen mit der Leitung der Kindertageseinrichtung. Sind nicht genügend Plätze verfügbar, gilt folgende Prioritätsliste:
 - 1) Kinder, die von einer städtischen Kindertagesstätte (z.B. Krippe) in eine andere städtische Kindertagesstätte wechseln, soweit die bisherige Anmeldung mindestens für ein ganzes Jahr besteht;
 - 2) Kinder, deren Schwester oder Bruder bereits in einer städtischen Kindertagesstätte ist;
 - 3) Kinder, die mit ihren Personensorgeberechtigten/r/n zum anmeldezeitpunkt mind. 1 Jahr in Traunreut mit alleinigem Wohnsitz oder mit Hautwohnsitz gemeldet sind;
 - 4) Kinder, die im nächsten Jahr schulpflichtig werden,
 - 5) 5-jährige Kinder,
 - 6) 4-jährige Kinder,
 - 7) 3-jährige Kinder,
 - 8) Kinder, die während des 1. Halbjahres des Besuches das 3. Lebensjahr vollenden, soweit sie die Voraussetzungen zum Besuch des Kindergartens erfüllen;
 - 9) Kinder die nicht unter die Ziffern 1 – 8 einzuordnen sind.
3. Für alle erstmals in den Kindergarten aufgenommenen Kinder gilt eine Probezeit von acht Wochen.

b) Aufnahmekriterien aus der Sicht des Kindes

Das Kind muss beim Eintritt in den Kindergarten das 2. Lebensjahr vollendet haben. Es sollte die entsprechenden sozialen Fähigkeiten haben, um Kontakt mit anderen Kindern aufnehmen zu können. Damit sich das Kind aktiv den anderen Kindern oder Erwachsenen zuwendet, ist es sinnvoll, dass es sich für einige Stunden von wichtigen Bezugspersonen trennen kann. Es soll verbalisieren können, was es z.B. haben möchte. Das Kind sollte fähig sein, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

4. Was ist uns wichtig - Grundsätze unseres Kindergartens

4.1 Erziehungs- und Bildungsauftrag

Die *ganzheitliche Erziehung und Bildung* der Kinder im vorschulischem Alter ist Schwerpunkt unserer Einrichtung. Wir sehen uns als *familienunterstützend* und *familienergänzend* und wollen den Kindern auf Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) und Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetzes (BayKiBiG) *beste Entwicklungs- und Bildungschancen* vermitteln. Während des gesamten Tagesablaufes (Freispiel, gezieltes Angebot, Aufenthalt im Garten, Vorschule usw.) bieten wir dem Kind unter Beachtung seines Entwicklungsverlaufs *kindgemäße Bildungsmöglichkeiten* an.

4.2 Partizipation („teilnehmen“, „Anteil haben“)

Bei uns werden die Kinder regelmäßig, entsprechend ihrem Entwicklungsstand an Entscheidungsprozessen und am Leben des Kindergartens beteiligt. So werden z. B. in Kinderkonferenzen besprochen und entschieden, was es beim wöchentlichen Brotzeittag zum Essen gibt. Die Kinder gehen auch zum Einkaufen mit und bereiten die Mahlzeit gemeinsam mit den Fachkräften zu. So erleben alle Kinder Demokratie mit und es wird Selbstverantwortung sowie Entscheidungsfreude gestärkt.

4.3 Inklusion und Integration:

Das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung bereichert unsere Gesellschaft. Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben und dass sie auch die gleichen Chancen haben müssen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Denn Inklusion heißt: Es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind. Und das gilt auch schon für kleine Kinder, die ein Handicap haben.

Wenn ein Kind mit Behinderung in den Kindergarten kommt, ist das für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Für das Kind ist die erste Zeit im Kindergarten besonders aufregend, es muss sich langsam an die neue Situation gewöhnen. Denn gerade diese Kinder haben oft eine sehr enge Bindung zu ihren Eltern, weil sie meist rund um die Uhr mit ihnen zusammen- und auf ihre Hilfe angewiesen sind. In den ersten Wochen im Kindergarten müssen die Kleinen darum langsam und behutsam an die neue Situation herangeführt werden.

Wenn sich ein Kind in der Gruppe angenommen und akzeptiert fühlt und wenn es merkt, dass es ganz selbstverständlich dazugehört, spielt das eine entscheidende Rolle für seine Identitätsfindung.

Es muss ein Umdenken im Kopf stattfinden, damit wir die Stärken der Menschen mit Behinderung sehen können.

4.4 Erziehungspartnerschaft und Teilhabe

Unser pädagogisches Fachpersonal sieht sich in allen Erziehungsfragen als *Erziehungspartner der Eltern*. Auf der Basis gegenseitigen Vertrauens und Respekts streben wir ein hohes Maß an Information, Beratung und Kooperation an. Durch Gespräche (z. B. „Tür und Angel Gespräche“, Entwicklungsgespräche), Elternbriefe, Elternabende, gemeinsame Feste und Feiern, Elternbeirat, jährliche Elternbefragung, Beratung bei Übergängen im Bildungsverlauf (Familie/Krippe-Kindergarten, Kindergarten–Schule) usw. werden die Familien am Kindergartengeschehen beteiligt und haben die Möglichkeit zu Mitverantwortung und Mitbestimmung.

5. Pädagogische Ziele

Die Ziele und Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit entnehmen wir dem

Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

aus dem „Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG)“ .
Unser Leitziel ist die Förderung der gesamten kindlichen Persönlichkeit. Wir bieten dem Kind Sicherheit und Geborgenheit um zu wachsen, zu reifen und sich zu entfalten.

5.1 Sozialkompetenz

Die Förderung des Sozialverhaltens ist ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Unser Ziel ist es, dass sie lernen, sich selbst und andere in der Gruppe zu akzeptieren.



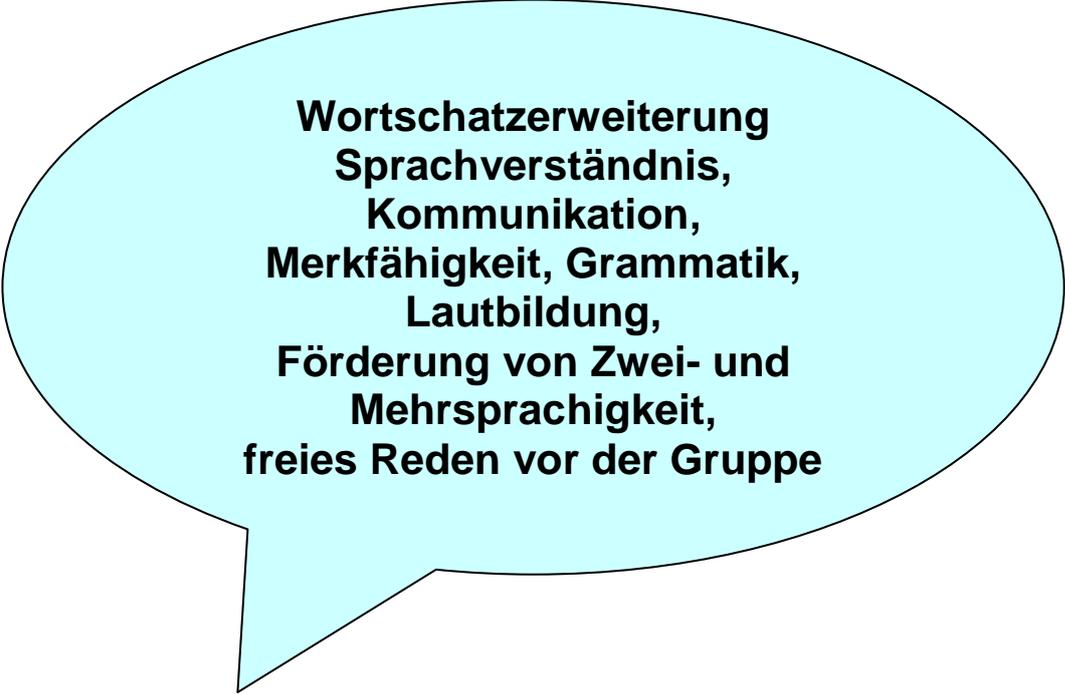
***Nur wenn ein Kind sich selbst annehmen kann,
ist es fähig, auf andere zuzugehen.
Dazu leiten wir es an.***

Zu diesen sozialen Fähigkeiten gehören für uns:

- **Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit**
- **Einordnung in die Gemeinschaft**
- **Rücksicht**
- **Toleranz (individuelle und soziokulturelle Unterschiede achten)**
- **Mitgefühl (Empathie)**
- **Konfliktfähigkeit**
- **Selbstständigkeit**
- **Hilfsbereitschaft**
- **Kooperationsfähigkeit**
- **Verantwortungsbewusstsein**
- **Entscheidungsfähigkeit**



5.2 Sprachförderung



**Wortschatzerweiterung
Sprachverständnis,
Kommunikation,
Merkfähigkeit, Grammatik,
Lautbildung,
Förderung von Zwei- und
Mehrsprachigkeit,
freies Reden vor der Gruppe**

wird erreicht durch:



**Bilderbücher
und Sachbücher,
Geschichten,
Gespräche,
Märchen,
Rätsel, Reime**

5.3 Umwelterziehung und Technik



Naturbegegnung

- Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Umwelt- und Naturvorgänge beobachten
- Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und Pflanzen kennen lernen
 - ⇒ Artenvielfalt
- Nutz- und Schutzfunktionen des Ökosystems Wald erkennen
- Wissen über Naturmaterialien vermitteln
- Werthaltungen der Natur gegenüber entwickeln

Praktischer Umweltschutz und Umweltbewusstsein

- Mülltrennung, Recycling, Müllvermeidung
- Sensibilisierung für Umweltprobleme
- Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickeln
- Kennen lernen und erforschen der Elemente der Natur - Wasser, Erde, Luft und Feuer

Zugang zu naturwissenschaftlichen und technischen Themen

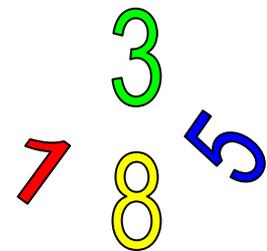
- Sich in Raum und Zeit orientieren (z. B. Uhr, Kalender, Himmelsrichtungen)
- Durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen
- Eigenschaften verschiedener Stoffe und Energieformen kennen lernen
- Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln
- Einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen
- Vermitteln von Wissen über Veränderungen in der Natur (z. B. Jahreszeiten, Wetteränderungen)
- Phänomene aus der Welt der Akustik und Optik erfahren

5.4 Mathematische Bildung

Bereits vor dem Schuleintritt muss die Förderung kognitiver Fähigkeiten bei Kindern auch Inhalte betreffen, die für die Entwicklung mathematischer Kompetenz bedeutsam sind.

Es gilt die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang auch im **Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen** für die Aneignung mathematischer Vorkenntnisse und Fähigkeiten zu nutzen.

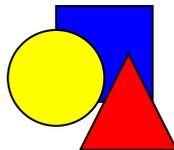
Bildungsziele



- Erfassen von Mengen
und Größen

- Fähigkeit zur Einordnung
und Reihenbildung
parallel zur Zählkompetenz

- Sinnliches Erfahren und
benennen geometrischer
Formen



- Zeit erfahren
und wahrnehmen

- Elementares Rechnen
(Zahlenraum 1 – 10)

- Längen und Maße

- Gewichte und Wiegen

- Umgang mit Geld

5.5 Musikalische Erziehung

Was können wir durch musische Erziehung erreichen?



- ◆ Freude am Singen und Musizieren
- ◆ Gehörschulung
- ◆ Rhythmische Bewegung nach Musik
- ◆ Musik bewusst wahrnehmen und erleben

Und so setzen wir es in der Praxis um:

- ◆ Musik hören
- ◆ Lieder singen
- ◆ Klanggeschichten
- ◆ Singspiele
- ◆ Tänze
- ◆ Orff - Instrumente spielen
- ◆ Entspannungsmusik hören



Zusätzlich bietet die Städt. Musikschule Traunreut Musikunterricht – musikalische Früherziehung - in unserem Kindergarten an.

5.6 Kreative Erziehung

Das Vorschulalter ist ein idealer Zeitraum für die Förderung der Kreativität.

Förderschwerpunkte:

- Feinmotorik
- Auge – Hand – Koordination
- Kennen lernen verschiedener Materialien und Techniken
- Phantasie
- Kreativität



Dies erreichen wir durch....

**Basteln und Gestalten
Malen in verschiedenen Techniken
Modellieren und Kneten**

Außerdem ist uns bei den Kindern wichtig:

- Gestaltungsfreude zu wecken
- Erfolgserlebnisse zu vermitteln
- Wahrnehmungsfähigkeit zu schärfen
- Sinneserfahrungen zu ermöglichen
- Interesse und Freude an Kunst und Kultur zu schaffen

5.7 Ethische und religiöse Erziehung

Wertschätzung von Mensch und Natur

Stärkung des Wertesystems



Respekt und Achtung

Unterstützung des Selbstwertgefühls und der Selbstbestimmung

Wird erreicht durch:

- Feiern von christlichen Festen
- Biblische Geschichten und Bilderbücher
 - Tischgebete
 - „Kett-Einheiten“
 - Rollenspiele
- Beteiligung an Hilfsaktionen

5.8 Gesundheitserziehung

Stressbewältigung
und Entspannung
(Stille und Lärm,
Angst, Ärger)

gesunde
Ernährung

Bewegung
und Sport

Unfallprävention
(z. B. im Umgang
mit Scheren,
Messern, Kerzen)



Hygiene
Körper- und
Zahnpflege



Sicherheit und
Verkehr
(z. B. richtiges
Verhalten im
Straßenverkehr)

Verantwortlicher Umgang mit
Krankheiten (z. B.
Krankenhausaufenthalte,
Zahnarztbesuche)

5.9 Bewegungserziehung

... fördert:

Ausdauer, Kondition und Wahrnehmung

Kreativität

Freude an der Bewegung



Geschicklichkeit

Körpererfahrung

Vorbeugung von Gesundheitsschäden

Und so erreichen wir unsere Ziele:

Spiel und Sport im Turnraum und im Garten.

- **Wöchentlicher Turntag**
- **Sportfest im Sommer**

5.10 Medienpädagogik

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf – Medien werden als Objekt zur Vermittlung von Informationen verstanden. Von Anfang an sind Medien in die kindliche Entwicklung mit einbezogen und treiben sie voran.

Ziele



- Umgang mit Medien vermitteln
- Kennen lernen des Medienspektrums:
 - Auditive Medien (Tonmedien): *Radio, Kasette, CD*
 - Visuelle Medien (Bildmedien): *Fotos, Dias*
 - Audiovisuelle Medien (Bildtonmedien): *Fernsehen, Video, DVD, PC*
- Informations- und Kommunikationsgeräte im Haushalt:
 - Telefon, Fernseher, Radio usw.
- in der näheren Umgebung:
 - Ampel, Strichcodescanner
- Vermittlung erster Controllerfahrungen:
 - z.B. Geräte ein- und ausschalten, auf Knöpfe drücken usw.
- Kompetenz anbahnen
- durch gezieltes Anwenden der Medien Wissen vermitteln
- Risiken und Gefahren des Mediengebrauchs erkennen

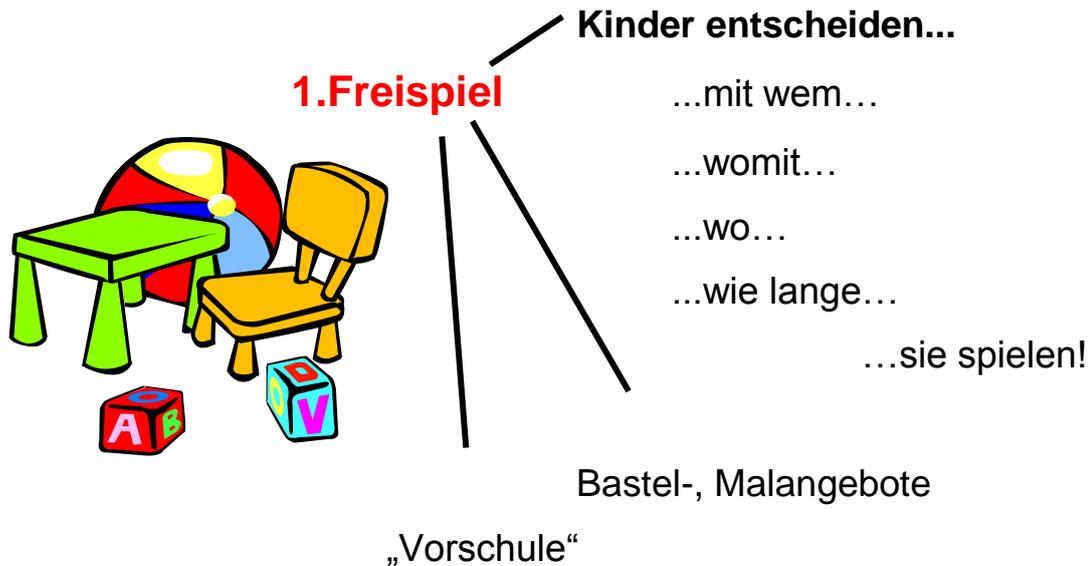
werden erreicht durch:



- Rollen- und Theaterspiel
- Verkleidung – Masken
- Puppenspiel
- Bewegungsspiel
- Tanz
- Musikalische Ausdrucksspiele
- Malen und Zeichnen
- Schattentheater
- Lichtexperimente

6. Der Tagesablauf

Und so ist unser Tagesablauf strukturiert



Durch gezielte Beobachtungen kann das pädagogische Personal, während der Freispielzeit, Entwicklungsprozesse der Kinder wahrnehmen.

2. Gemeinsames Aufräumen der Spielsachen

3. Morgenkreis:

- situatives Aufgreifen von Erlebnissen, Wünschen und Ideen der Kinder
- vertiefen und wiederholen von Gelerntem

4. Toilettengang / Händewaschen

5. Gemeinsame Brotzeit

6. Gezieltes Lernangebot:

- Beschäftigungen nach dem Bildungs- und Erziehungsplan

7. Je nach Wetterlage:

- Aufenthalt im Freien

8. Möglichkeit zum Mittagessen / Mittagsruhe

7. Teamarbeit



Wir ziehen alle an einem Strang und trotzdem ist es uns wichtig, jeden Einzelnen mit seinen Interessen, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen zu akzeptieren.

Der Schwerpunkt unserer Teamarbeit liegt in der Zusammenarbeit, der Planung und der Organisation der pädagogischen Arbeit, d.h.

- regelmäßige Teambesprechungen
- beständige Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption
- Vorbereitung und Reflexion von Festen und Aktivitäten
- Planung gemeinsamer Projekte (Indianer, Mittelalter usw.)
- Terminplanung



Auch Reflexionen sind Teil unserer Teamarbeit, z.B.

- Erfahrungsaustausch aus der Gruppenarbeit
- Fallbesprechungen
- laufende Fortbildungen der Mitarbeiter im Konsens mit dem Träger
- Austausch über Fortbildungen der Mitarbeiter

Eine weitere notwendige Form in unserer Teamarbeit ist die Arbeit im Kleinteam.

Hier werden die pädagogischen und organisatorischen Belange der einzelnen Gruppen besprochen.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Um eine wertvolle pädagogische Arbeit leisten zu können, ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern die Voraussetzung.

Elterngespräche

Diese Gespräche sollen informieren, unterstützen und beraten bezüglich der Entwicklung, des Verhaltens und der Erziehung des Kindes.

„Tür und Angel“ - Gespräche

Diese Gespräche dienen zum Austausch von kurzen Informationen zwischen Eltern und Erzieherin

Elternbriefe

Sie beinhalten:

- Informationen
- Termine
- Anliegen und Wünsche

Veranstaltungen und Angebote

- Informationse Elternabend für die neuen Kindergarten- Eltern
- thematisierte Elternabende
- Bastelabende im Kindergarten
- Feste und Feiern

Jährliche Elternbefragung

- Beurteilung der pädagogischen Arbeit des Personals
- Öffnungszeiten
- Wünsche und Anregungen

Kinderschutz – Kindeswohl

Die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen (§ 8a Abs. 2 SGB VIII) gehört in Kooperation mit den Eltern zu unserer pädagogischen Arbeit.

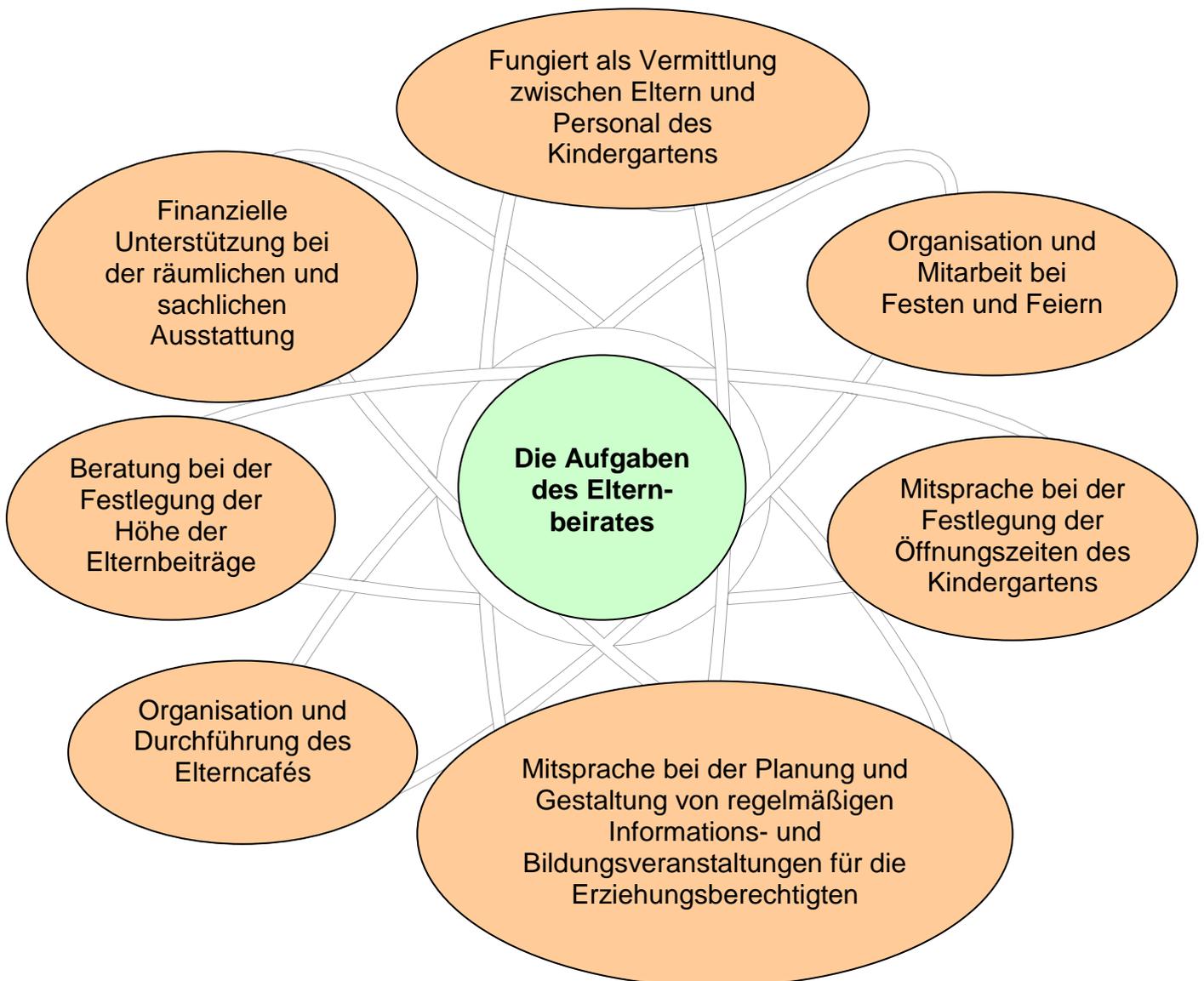
Es geht um Pflege einer wertschätzenden Beziehung auf Augenhöhe, um Austausch und Absprachen zum Wohl des Kindes.

9. Der Elternbeirat

Der Elternbeirat = Kindergartenbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern.

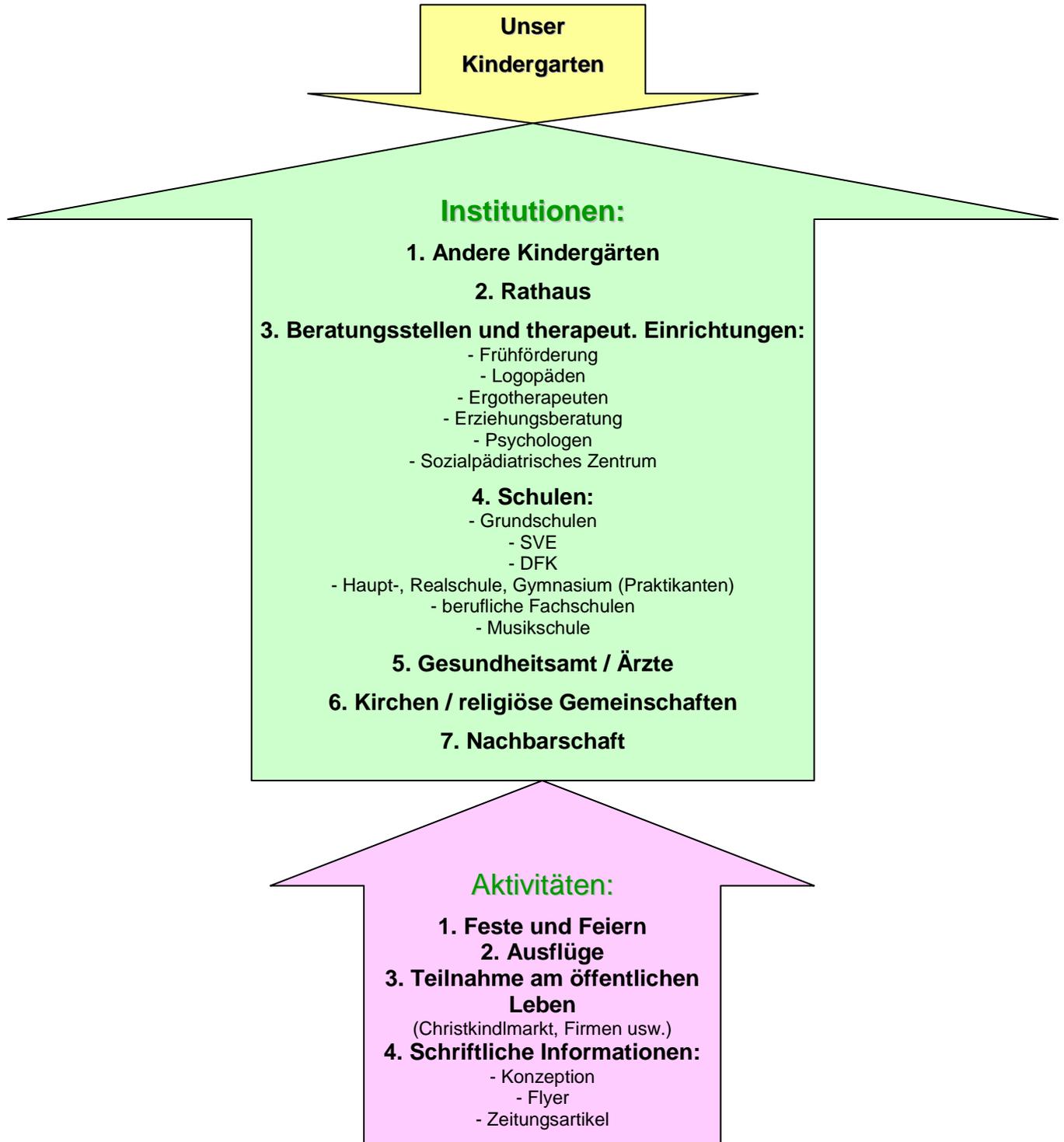
Die Erziehungsberechtigten wählen aus ihrer Mitte zu Beginn des Kindergartenjahres Elternvertreter und deren Stellvertreter. Die gewählten Elternvertreter bilden den Kindergartenbeirat.

Der Kindergartenbeirat wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und gehört und bei wichtigen Entscheidungen einbezogen.

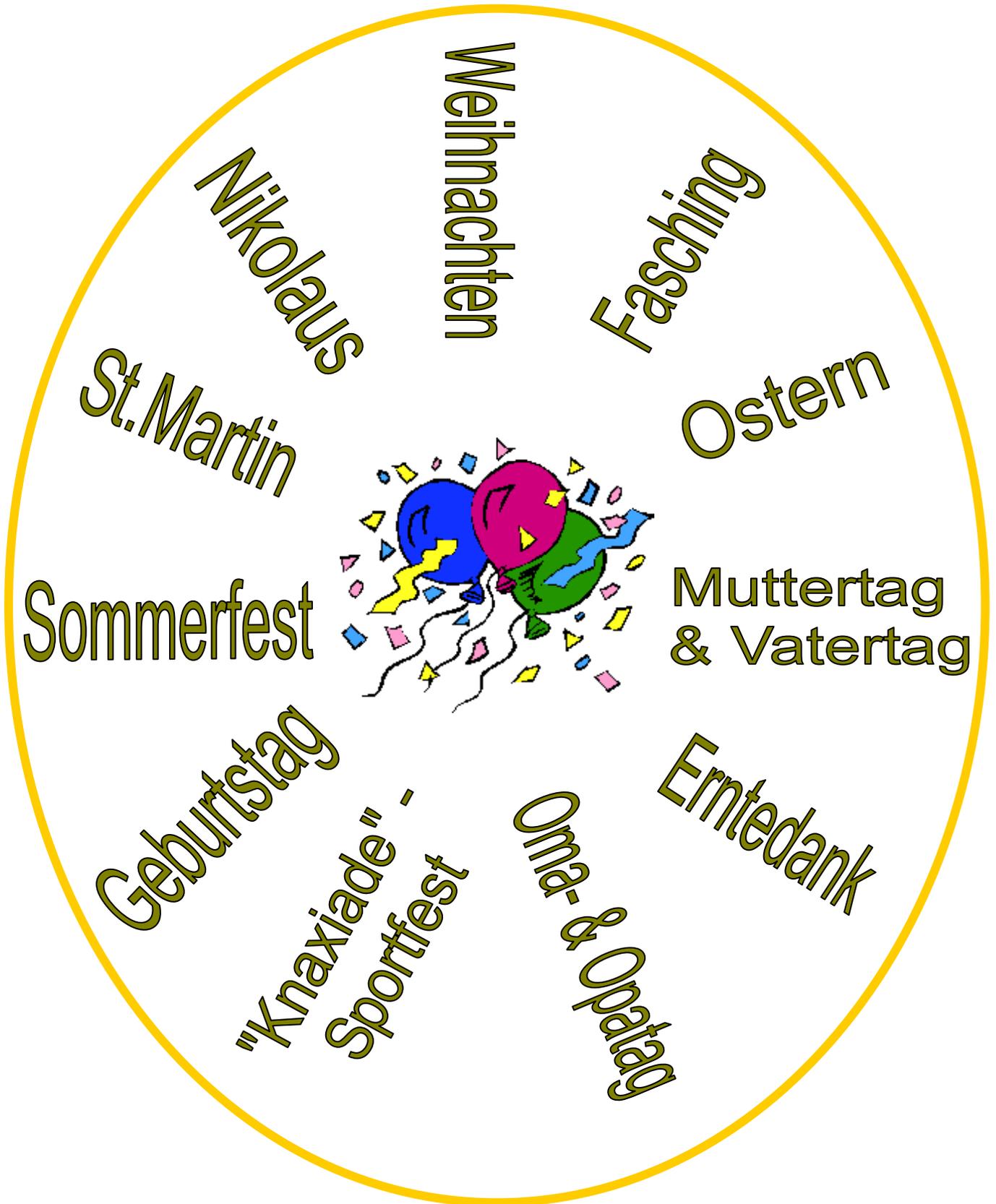


10. Öffentlichkeitsarbeit

Unser Kindergarten steht in regem Kontakt zu anderen Institutionen und Einrichtungen.



10.1 Feste und Feiern



10.2 Kooperation mit den Schulen

Damit der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule so positiv wie möglich verläuft, arbeitet unser Kindergarten eng mit den Lehrern der umliegenden Grundschulen, der Förderschule bzw. der Montessori - Schule zusammen. Eine Erzieherin der Einrichtung wurde zur Kooperationsbeauftragten (Schulbeauftragten) bestimmt und ist speziell für den Austausch mit den Lehrkräften zuständig.

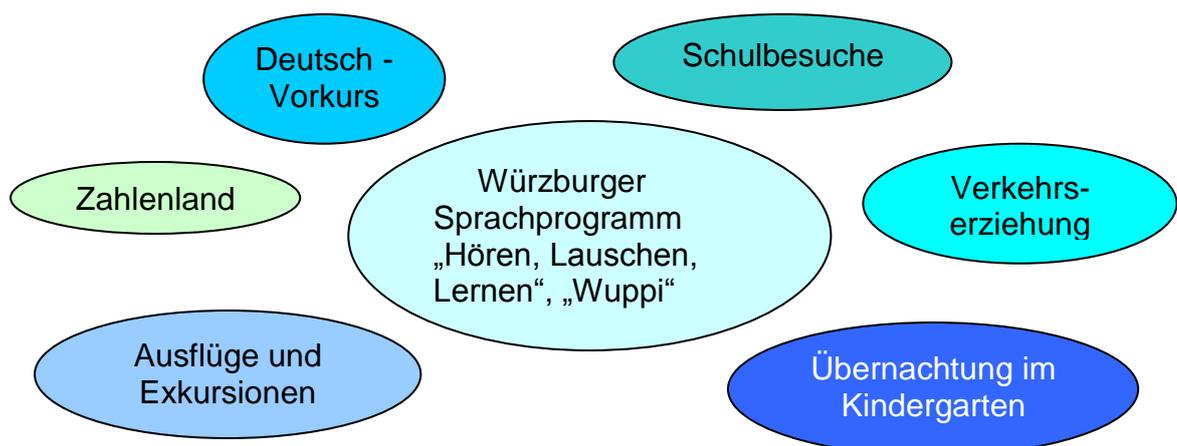
Diese Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule beinhaltet auch:

- gemeinsame Durchführung des „Deutsch – Vorkurses“ für Migrantenkinder und Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf
- Elternabend zum Thema „Schulfähigkeit“ und Vorschulerziehung
- Teilnahme der „Schulanfänger“ an einer Schulstunde
- Besuch bei uns im Kindergarten von Grundschullehrern
- Gespräche zwischen Eltern – Schule – Kindergarten auf Wunsch der Eltern
- gemeinsame Fortbildungen und Treffen
- Teilnahme der Erzieherinnen am „Schulspiel“ bei der Schuleinschreibung“

10.2.1 Vorbereitung auf die Schule

Das pädagogische Programm unseres Kindergartens ist durch das **Prinzip der ganzheitlichen Förderung** geprägt. Von großer Bedeutung für die 3 – 7jährigen Kinder ist hierbei **das „Spiel“** – auf spielerische Art und Weise sollen **Wissen, Fähigkeiten- und Fertigkeiten** vermittelt werden.

Im Jahr vor der Einschulung wird mit den zukünftigen Schulanfängern regelmäßig ein eigenes **„Vorschulprogramm“** durchgeführt. Dies besteht aus Arbeitsblättern und / oder verschiedenen Projekten, wie zum Beispiel:



Die zukünftigen Schulkinder sollen sich als eine **„Gemeinschaft“** erfahren, denn gemeinsames Erleben und Lernen macht mehr Spaß!

10.2.2 Sprachförderprogramm Vorkurs Deutsch 240

Der Erwerb der deutschen Sprache ist der Schlüssel für die Integration in das gesellschaftliche Leben und der Grundstein für den späteren Erfolg in Schule und Beruf.

Unser Kindergarten kommt dem gesetzlichen Auftrag (BayKiBiG) nach und bietet für Kinder, die zu Hause nicht mit der deutschen Sprache aufwachsen, spezielle Sprachförderprogramme an.

Diese **Vorkurse Deutsch 240**, die im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung stattfinden, umfassen insgesamt 240 Stunden, 120 Stunden von den Lehrkräften der Grundschule und 120 Stunden vom pädagogischen Personal im Kindergarten. Um den Sprachstand und evtl. Förderbedarf der Kinder festzustellen, werden die Beobachtungsbögen SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen) und SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) durchgeführt.

Diese zusätzliche Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund (nicht Kinder mit Sprachfehlern bzw. -auffälligkeiten => Logopäde) findet im Rahmen des normalen Kindergartenbetriebs statt und ist als integraler Bestandteil der Kindergartenarbeit konzipiert.





Führe dein Kind immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gib ihm Zeit
zurückzuschauen und sich zu freuen.
Lass es spüren, dass auch du dich freust,
und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.

Franz Fischereeder

Erstellung der Konzeption durch die Kindergartenleitung
letzte Aktualisierung vom März 2017